

Johanniskraut: Photosensibilisierung überschätzt

NEU-ISENBURG (eb). Phototoxische Reaktionen der Haut können durch mehrere systemische oder topische Arzneistoffe verursacht werden. Zurzeit seien nahezu 300 synthetische Arzneien mit photosensibilisierenden Eigenschaften auf dem deutschen Markt gelistet, berichtet das Unternehmen Steigerwald.

Das photosensibilisierende Potenzial von Johanniskraut werde in diesem Zusammenhang deutlich überschätzt, so der Hersteller.

Lediglich bei wiederholter Applikation sehr hoher Hypericum-Extrakt-Konzentrationen oder reinen Hypericins, wie sie zum Beispiel in der antiviralen Behandlung von HIV-Patienten zur Anwendung kommen (off-label), könnte mit einer erhöhten Lichtempfindlichkeit der Haut zu rechnen sein.

Dieser spezifische Indikationsbereich erfordert allerdings ein Mehrfaches der für Johanniskrautpräparate zugelassenen Tagesdosis. Die für die antidepressive Behandlung therapie-relevanten Dosierungen (Standard sind 900 mg pro Tag) seien dagegen meist zu gering, um phototoxische Reaktionen hervorrufen zu können, teilt das Unternehmen mit.

In einer klinischen Studie dazu wurde der hoch dosierte Hypericum-Extrakt Laif® 900 in einmal täglicher Applikation über einen Zeitraum von zwei Wochen bei 20 gesunden männlichen Probanden geprüft.

Als Maß für die dermale Lichtempfindlichkeit wurde vor Behandlungsbeginn und nach Einnahmeende die minimale Erythemdosis mithilfe eines Erythemtesters bestimmt, der ein dem Sonnenlicht sehr ähnliches Spektrum abgibt.

Dabei habe sich keine statistisch signifikante Differenz der Photosensitivität zwischen der Ausgangssituation und nach 14-tägiger Medikation ergeben, so der Hersteller.

Copyright © 1997-2010 by Ärzte Zeitung Verlags-GmbH